

Die Sesselkleber in Steckborn

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

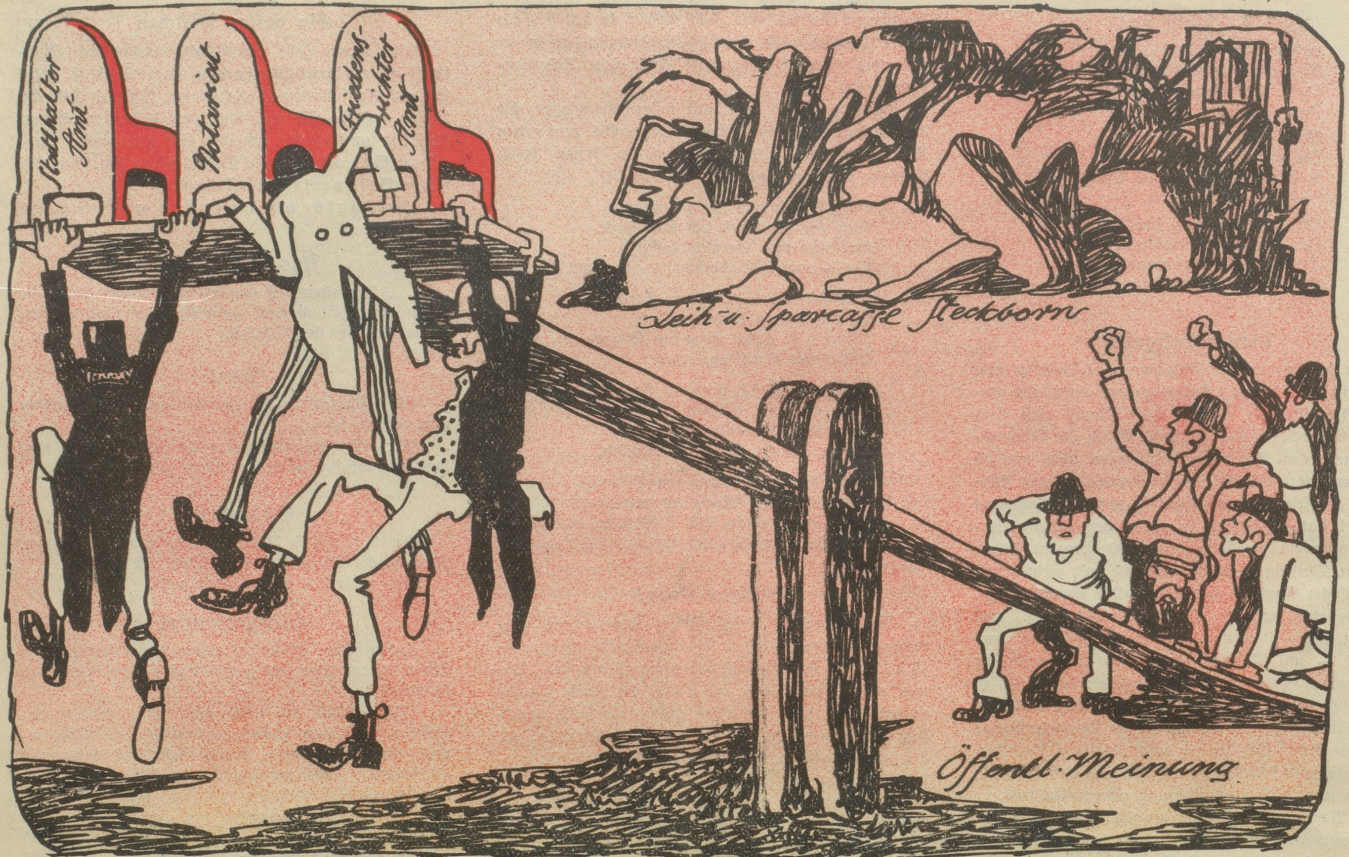
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gesselkleber in Steckborn

(Zeichnung von S. Boscoois jun.)



Es isch nöd gnuag, daß 's Geldli verloren ischt, jetzt wend die Krautere all no nöd abgeh!

Die Proporzstanzerei

(Zeichnung von Wilfried Schwoelzer, Verse von Paul Altheer)



Nur noch eine ziemlich kurze,
quasi karg bemess'ne Srist,
trennt uns heut von dem Proporze,
der beschloss'ne Sache is.

Jeder paßt sich der Schablone
einer der Parteien an,
deshalb nämlich, weil er ohne
absolut nichts machen kann.

Und nun geht es in die Stanz;
jedem lauen Bürger graut;
denn da wird von seinem Kanzen,
was zu viel is, abgehaut.

Und als fertiger Parteier
kommt der Bürger hinten raus. —
Nächstens legt man bloß noch Eier,
und die Wähler kriechen aus.